

Erläuterungen zum Nutzungs- und Kulturplan 2020 für den Stadtwald Heilbronn

A. Rückblick auf das Forstwirtschaftsjahr 2019

1. Holznutzung

Im Forstwirtschaftsjahr 2019 war der Holzeinschlag zu mehr als zwei Dritteln durch Trockenheit, Dürre oder Borkenkäfer bestimmt. Er liegt bereits Ende Oktober bei rund 6.000 Festmetern (Fm) und damit um mehr als 35% über dem Planansatz von rund 4.400 Fm.

Bei der Fichte liegt der diesjährige Dürre- und Käferholzanfall mit rund 1.700 Fm beim 1,5-fachen des Vorjahreswertes (2018: 1.250 Fm; 2017: 400 Fm), weitere 1.000 Fm Fichte stehen aktuell noch zum Einschlag an. Das Eschentriebsterben verursachte erneut einen außerplanmäßigen Einschlag von rund 650 Fm (2018: 650 Fm; 2017: 250 Fm), bei rund 400 Fm (2018: 820 Fm; 2017: 730) lag auch die Menge an außerplanmäßig eingeschlagener Eiche. Erstmals werden im Winter 2019/2020 auch in großem Umfang abgestorbene oder stark dürregeschädigte Buchen und Hainbuchen zu fällen sein.

2. Pflanzung, Pflege und Wertastung

Im Frühjahr 2019 wurden insgesamt rund 1.800 Forstpflanzen gesetzt. Über die aktuelle Überlebensrate nach der Sommertrockenheit können wir derzeit noch keine sicheren Aussagen treffen. Die geplante Wertastung von Douglasien und Kirschen wurde erneut ausgesetzt, da aufgrund der Schadholzaufarbeitung keine Kapazitäten frei waren.

Ebenfalls mit kleineren Ausnahmen weitgehend ausgefallen sind aus diesem Grund die für den Sommer geplanten Kultursicherungs- und Jungbestandspflegearbeiten.

3. Holzmarkt/Haushalt

Die Brennholzpreise sind weiterhin stabil. Erneut wurde Buchenholz zu Industrieholzkpreisen verkauft, um die als Industrieholz nicht nutzbare Esche als Brennholz abzusetzen.

Der massive Anfall von Sturm-, Dürre- und Borkenkäferholz hat durch das Überangebot einen drastischen Holzpreisverfall verursacht. Die Durchschnittserlöse sind beispielsweise bei der Fichte in mittlerer Stärke (L2b) aus dem Stadtwald von 90-94 €/Fm (2017) über 50-80 €/Fm (2018) auf 30-60 €/Fm (2019) gefallen.

Der Holzerlös liegt aktuell mit 336.500 Euro rund 33.500 Euro unter Plan (370.000 Euro), zudem sind – vor allem um die Käferholzaufarbeitung zügig zu erledigen und aufgrund mehrerer Verkehrssicherungsmaßnahmen – die Kosten für Unternehmer erheblich höher ausgefallen als geplant. Auch stehen hier noch größere Maßnahmen aus.

4. Schäden

Die Dürre- und Insektenschäden nehmen weiter zu. Im Gegensatz zum Eschentriebsterben ist bei den Schäden an anderen Baumarten anzunehmen, dass diese eine Folge des Klimawandels hin zu stärkeren Wetterextremen sowie heißeren und trockeneren Sommern darstellen. Eine genauere Übersicht gibt die in gleicher Sitzung behandelte Drucksache 337/2019.

B. Ausblick auf das Forstwirtschaftsjahr 2020

1. Holzeinschlag

Für das Forstwirtschaftsjahr 2020 ist ein Holzeinschlag von 4.800 Fm geplant. Darin sind die bereits absehbaren Schadh Holznutzungen enthalten, eine nicht planbare Menge wird jedoch durch Dürre, Käfer und Pilze noch dazu kommen.

2. Kulturen und Naturverjüngung

Zur Wiederaufforstung der Lücken, die vor allem im Jahr 2019 durch Trockenheit, Käferbefall und sonstige Erkrankungen wie das Eschentriebsterben entstanden sind, sollen im Forstwirtschaftsjahr 2020 insgesamt knapp 15.000 Jungpflanzen gesetzt werden.

Das Spektrum wird neben den heimischen Baumarten wie Traubeneiche, Elsbeere und Kirsche auch gebietsfremde Arten wie Esskastanie, Hybridnuss, Baumhasel oder Libanonzedern umfassen. Eine breit angelegte Mischung entspricht nicht nur der Forderung nach Baumartendiversifizierung aus der Zwischenrevision von 2018, sondern soll als Investition in die Zukunft den Stadtwald durch Risikostreuung generell klimastabiler machen.

Kulturvorbereitungsmaßnahmen sind vor der Pflanzung auf 2,9 ha Fläche erforderlich. Auf 9 ha sollen Kulturen gesichert und auf 36 ha Jungbestände gepflegt werden. Ein Nachholen der ausgefallenen Wertastung ist für 250 Bäume vorgesehen.

3. Haushalt 2020

Der bereits festgelegte forstliche Haushalt 2020 im Doppelhaushaltsplan 2019/2020 sieht ein operatives Defizit (ohne Abschreibungen) von 189.400 Euro vor.

Der Forstbetrieb wird die für 2020 festgelegten Haushaltsmittel sparsam bewirtschaften. Allerdings lassen die hohen Kalamitätsholzanteile, eingebrochene Holzerlöse, erforderliche Unternehmereinsätze und notwendige Pflanzungen erwarten, dass im Lauf des Jahres 2020 weiterer Mittelbedarf erkennbar wird, über den dann unterjährig als überplanmäßige Ausgaben zu entscheiden sein wird.

Heilbronn, den 24. Oktober 2019

Im Auftrag

gez. Immanuel Schmutz